

Halle'sche Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Exp. d. H. a. S., Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Montag 30. März 1896.

Berliner Bureau: Berlin SW., Hamburgerstraße 8.

Bezugs-Preis... Die Halle und Umgegend 20 S. A. ...

Anzeige-Gebühren... Die Halle und Umgegend 20 S. A. ...

Die Halle'sche Zeitung Landeszeitung für die Prov. Sachsen und die angrenzenden Staaten. Inhaltliche Bekanntmachungen für den Saalkreis (wöchentlich). Illust. Unterhaltungs-Blatt (wöchentlich). Landwirthsch. Mittheilungen (wöchentlich). Halle'scher Courier (täglich). Parlamentsberichte. Ausführliche Lotterielisten.

Zur Ungültigkeitserklärung der Wahl Alexander Meyers.

Unmittelbar nachdem die Wahlprüfungskommission die Wahl Alexander Meyers, des Reichstagsabgeordneten für Halle und den Saalkreis, für ungültig erklärt hatte, haben wir unserer Anschauung und unserer Auffassung von der Lage der Dinge dahin Ausdruck gegeben, daß der ganze Wahlprotest lediglich ein Mandat des durchgefallenen Reichstagskandidaten Herrn Fritz Kunert wäre, hervorgerufen aus dem Bestreben, die große Klage, die er sich durch seine ungeliebten Erklärungen und die gegen Herrn Landrat von Werber gerichteten Angriffe sowie durch seine daraufhin erfolgte Berufungstellung zuzugewinnen, zu beherrschen und zu verhehlen.

deutschen Reichstage befehlen können!!! Ein durchgefallener Reichstagskandidat reicht einen Wahlprotest ein, es wem Erhebungen veranlaßt mit Vernehmung von Zeugen usw. ganz wie bei einem gerichtlichen Verfahren und schließlich wird der Bericht der Wahlprüfungskommission, welcher doch als objektive Grundlage für das Urtheil des Reichstages dienen soll, geistig von derselben Person verfaßt, von der der Protest herrührt. Was würde wohl im gewöhnlichen Leben gerade die sozialdemokratische Presse für ein Geschrei erheben, wenn bei einem gerichtlichen Verfahren derselbe, der die Anklagechrift geschrieben hat, auch das Urtheil verfaßt würde.

Deutsches Reich.

* Zur Thronfolge in Sippe. Eine der staatsrechtlich interessantesten Fragen, die wohl angedeutet zu den wichtigsten überhaupt gehört, scheint eine Klärung entgegenzugehen, indem Professor Laband in Straßburg, beauftragt einer der hervorragenden Autoritäten auf staatsrechtlichen Gebiete, in einer (im Verlage von Otto Meißner in Berlin) soeben erschienenen, knappen Schrift „Der Streit über die Thronfolge im Fürstenthum Lippe“ zu unüberleglichen Resultaten kommt.

Haus im Glück.

Es gibt Menschen, denen jede Dummheit, die sie im Leben begehen, ohne ihr Zutun in einem Glückfall umschlägt, so daß die Welt sich bald darüber klar ist, es mit einem heimlichen Schicksal zu thun zu haben. Man beobachtet sie dennem mit einer gewissen scheuen Hochachtung, giebt ihnen Ehrenämter oder wühlt sie in den Stadtrath und pflegt ihr allüberaus Schweigen bei wichtigen Beschlüssen nach dem Sprichwort zu deuten: Neben ihm ist Silber...

schau dem in das Wesen der Dinge Einzuweihen auswendig offnete. Was half's zuletzt; er mußte sich in seine Hölle füllen. Und siehe da, sie sollte ihm das Glück seines Lebens bringen. Ein ihm befreundeter Landwirth trat nach rechtlicher Ueberlegung in den heiligen Stand der Ehe. Die Frau sollte auf einem Gute gehalten werden, das bei prächtiger landwirthlicher Lage nur dem einen Heiler hatte, der es von mehreren Eichenbäumen gleichmäßig verschiedene Stunden entfernt war. Auch Hans Fröhlich war geladen und als Musteremsel pünktlich eingetroffen. Gegen Mittag sollte nur noch ein junges Brautpaar, das jedoch seine Ankunft sehr verspätet hatte, nach seinem Wohnorte konnte man mit einiger Gewisheit benennen der verschiedenen Wohnhöfe bestimmen, an dem es den Zug verlassen würde, und da ja der gewohnte und dienstbereite Herr Fröhlich zur Hand war, so hätte man keinen besten bitten können, mit dem Wagen nach der Station zu fahren, um die säumigen Verhältnisse so schnell wie möglich heranzuholen. Nachdem man ihn zur Genüge den Sachverhalt erklärt hatte, entließ man ihn mit vielen Segenswünschen.

hätte, und auf der Landstraße vor ihnen bewegte sich ein junges Paar in entgegengelegter Richtung des Gutes, die einzigen Passagiere, die an diesem verlostestenen Nest ausgetreten waren. Und am Wohnsitzgebäude wurde laut der Wagen wie ein Gemüth, die Straße entlang, auf das Paar zu, das, ihn erlösend, fahrend zu sich hin begann. Mit geschwungenen Armen stand der Herr auf dem Boden, aus Bescheidenheit die Hand zum Nicken und aus rauher Stelle ein „Gut, halt!“ ronnend, in das sich das hülflose Hans Fröhlich's täglich hineinmischte. Endlich war es der Kraft des Brautpaars gelungen, der Thüre Herr zu werden. Järrnd und dampfend hielten sie dicht neben dem Baare, das am Grabenende hingenommen war, als erwaute es sein Lebensziel. Hans Fröhlich's sammelte sich. Er trat auf die jungen Leute zu und mit einer Stimme, aus der noch die leidenschaftliche Erregung herausklang, fragte er: „Sie — Sie wollten zur Hochzeit?“ Mit einem Augeaufschlag brach die junge Dame plötzlich in sich zusammen, während der in jüngerer Jugend sitzende Herr ihn hilflos anstarrte. Hans Fröhlich rang noch immer nach Alhem. „Bitte in diesen Wagen einzufragen“, stammelte er. „Ich bin ausgeführt, Sie zu holen.“ Ohne Wiederrede hielten die also Angeordneten in das Gefährt und lachten sich hinum und ergebnislos in die Gassen. Hans besprach sich kurz mit dem Kutscher, denn lebte an meilen daran ge-

Am 1. April beginnen wir mit dem Abdruck eines Romans des rühmlichst bekannten Schriftstellers Hans Wachenhusen, Die Anadolische Juno. Verlag und Redaktion der „Halle'schen Zeitung“ Landeszeitung für die Provinz Sachsen u. f. w.



